

Ortsgruppe Zürich : here we are

Autor(en): **Simon, Axel**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **95 (2008)**

Heft 9: **100 Jahre BSA Bund Schweizer Architekten = 100 ans FAS
Fédération des Architectes Suisses = 100 anni FAS Federazione
Architetti Svizzeri**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-130872>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ortsgruppe Zürich

Here we are



Bilder: Aniké Gutzwiller



Bild: Heinrich Helfensson

Freitag, der 28. März 2008, 7:30 Uhr in der Halle des Hauptbahnhofes Zürich. Ein quadratischer Teppich aus rund 400 Gipsmodellen im Massstab 1:500 liegt in der Mitte der Halle. 17 auf 17 Meter, fast 300 Quadratmeter gross. Darüber teilt eine XXL-Fahne selbst denjenigen mit, worum es geht, die einige Hundert Meter entfernt gerade aus dem Zug gestiegen sind: «Der Architekturwettbewerb ist ein Kulturgut.» Durch die Thermenfenster über dem Eingang trifft wie nach Regieanweisung ein Strahlenbündel Morgensonne die Installation, taucht die weissen Modelle in ein weiches Licht, lässt die Augen der anwesenden Architekten glänzen. Der BSA feiert sich und sein 100-jähriges Jubiläum.

Die Architekten sind jedoch an diesem Morgen, anders als an der Eröffnung abends zuvor, in der Minderheit. Zu viert stehen sie um die Installation herum, gekennzeichnet mit einem Namensschild, fröstelnd und bereit, interessierte Passanten zu informieren: Was ist der BSA? Wie läuft ein Architekturwettbewerb ab? Oder, ganz prosaisch: Wie stellt man solch ein Gipsmodell eigentlich her? Man hört sich Anekdoten älterer Herren an, die früher mal «viel

mit Architekten zu tun hatten», sucht ratlos nach einer Antwort auf die Frage, warum eigentlich so viele der Modellhäuser keinen rechten Winkel haben. Ob man das jetzt so mache, als Architekt.

Es sprühen Funken beim Aufeinandertreffen der hehren BSA-Welt mit derjenigen des Alltags (von den Architekten nicht selten als Inspirationsquelle genannt, aber – hier zeigt es sich – doch so fern). Es beginnt beim Vokabular. Stirnrunzeln, wenn der «Eingriff» eines Entwurfs erklärt wird (Krankenhaus?), fragende Augen beim Hinweis auf «Bezüge» (Banküberweisung?), «Perimeter» (Vermessung?) oder «Verschleifen von alt und neu» (Schreinerhandwerk?). Die Wahl der Bahnhofhalle für eine BSA-Ausstellung kann man in dieser Hinsicht beruhigt als genial bezeichnen: Er ist der am stärksten frequentierte Ort der Schweiz. 350 000 Menschen gehen hier jeden Tag durch. Hier «passiert» es, das Volk.

Der Gang um die flache weisse Kaaba ist für die, die auf ihren Zug warten, gerade kurz genug. Manche bleiben stehen. Zum Beispiel wollen sie wissen, was es bei diesem Wettbewerb denn zu gewinnen gibt. Ein Einfamilienhaus im Grünen? Andere zeigen

Kenntnisse. Diskutieren über das Landesmuseum nebenan, das Wohnhaus beim Triemli, den Letziggrund. Architekturwettbewerb? Viele haben nie davon gehört. Dass viele Architekturbüros bis zu 50 000 Franken investieren und meist leer ausgehen – warum tun die sich das an? Und so weiter. Die Installation von Frank Zierau und Eva Afuhs in der Bahnhofshalle war eine Provokation. Sie nahm die – buchstäblich – darüber stolpernden Leute nicht bei der Hand, sondern konfrontierte sie mit der Feier scheinbar überflüssiger Arbeit. Und regte dadurch viele Augenzeugen zum Nachdenken an.

Die Installation zeigte aber auch – und das soll hier nicht verschwiegen werden – die Schwierigkeiten auf, in einem föderalistisch organisierten System wie dem BSA, etwas Gemeinsames auf die Beine zu stellen. Nachdem das Projekt zunächst vom Zentralvorstand (ZV) getragen wurde, entschloss sich dieser nach anfänglichen Problemen auszusteigen. Die Ortsgruppe Zürich stemmte es alleine und als es stand, war der ZV wieder dabei. Später holte sich die Ortsgruppe Zentralschweiz die Ausstellung nach Luzern.

Axel Simon

Offizielle Ausstellung zum Jubiläum 100 Jahre Bund Schweizer Architekten (BSA)

Kuratoren: Frank Zierau und Eva Afuhs

Ort der Ausstellung: Haupthalle Hauptbahnhof Zürich

Dauer der Ausstellung: Donnerstag, 27. März 2008 7 Uhr bis Samstag, 29. März 2008 22 Uhr

Ausstellungsorganisation: BSA Ortsgruppe Zürich

Vorstand: Markus Schaeffe, Marc Ryf, Andreas Sonderegger, Reto Pfenninger, Christine Enzmann, Emanuel Schoop, Walter Bieler

Grafik: Atelier Markus Bruggisser

